

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener

Generalanzeiger

Organ von Staats-, Stadt- u. Gemeindebehörden.

Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.

In Wiesbaden und bei unseren
Verkaufsstellen: monatlich 3,75 M., vierteljährlich 11,25 M., halbjährlich 21,75 M., jährlich 42,00 M.
Bei der Post beträgt die Einschlagsgebühr 1,50 M. pro Jahr. Die Bezieher der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ sind laut Versicherungsbedingungen mit 500 Mark gegen Unfälle bei der Württembergischen Lebensversicherungsgesellschaft in Stuttgart versichert.



Anzeigenpreise: Die 6. und 7. Seite
Polizeianzeige über deren Raum
Im Restamt: Die 9. und 10. Seite
Nachricht der Wiesbadener ohne Begründung und Belohnungsgeld nach Art. 1. - Bei ungewöhnlicher Ver-
mehrung der Anzeigenpreise durch Lage und bei Konjunkturschwankungen nach der jeweiligen Nachfrage.

Verlag: Schriftleitung und Druckerei: Nikolaistraße 11. Fernruf: 5915 und 5916

Geöffnet: Wochentags von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Sonn- und Feiertags geschlossen.

Nummer 170

Montag, den 25. Juli 1921.

36. Jahrgang

Der überraschende Schritt Frankreichs.

Die deutsche Regierung stellt die französischen Angaben über D.-S. richtig.

Die französische Note über Oberschlesien, deren Uebergabe am 10. Juli in Berlin mit einem Aufsehen erregenden persönlichen Vorgehen des französischen Votachters verbunden war, hat nunmehr ihre Verantwortung gefunden. Nach unverbürgten Meldungen sollen vor der Uebergabe geheime Unterredungen zwischen der deutschen Regierung und dem englischen Votachter stattgefunden haben, die den Zweck gehabt haben sollen, einerseits dem Vertreter England (auf seinen Wunsch) Einblick in das deutsche Material zu gewähren und andererseits der deutschen Regierung Kenntnis von der etwaigen Haltung der englischen Regierung vorweg zu geben. Bewahrheitet sich die Meldung, so kann sie von eminenter politischer Bedeutung sein, ist sie falsch, so haben diejenigen, die sie in die Welt gesetzt haben, dem Deutschen Reich einen sehr schlechten Dienst geleistet. Die deutsche Antwortnote, die am Samstagabend dem französischen Votachter in Berlin überreicht wurde, hat folgenden Wortlaut:

Die deutsche Regierung ist durch den Schritt des französischen Votachters vom 10. Juli überrascht worden. Die französische Regierung führt Beschwerde über den angeblich „infolge des Verhaltens der Deutschen immer drohender werdenden Charakter der Lage in Oberschlesien und über die angebliche Gefahr einer gewaltsamen deutschen Aktion.“ Die deutsche Regierung hält es für unmöglich, daß die ergebnissen Vorbeurteilungen hätten erfolgen können,

wenn die französische Regierung über die tatsächlichen Verhältnisse in Oberschlesien zureichend unterrichtet gewesen wäre.

Die sehr bestimmten und eingehenden Berichte des Generals Le Rond sowie die dringenden Mitteilungen der polnischen Regierung, auf die sich die von dem französischen Votachter übergebene Aufzeichnung beruht, deuten sich offenbar nicht mit den tatsächlichen Zuständen im Abstimmungsgebiet.

Die Lage in Oberschlesien ist in keiner Weise durch das Verhalten der deutschen Bevölkerung bedroht. Diese hat sich niemals mit dem Gedanken eines Aufstandes getragen. Als sie sich Anfang Mai zur Verteidigung zusammenschloß, erfolgte dies nur

in äußerster Notwehr gegen polnische Angriffe.

Die deutsche Bevölkerung denkt überhaupt nicht daran, die Waffe ihres guten Rechts mit der Gewalt zu vertauschen und wünscht nichts sehnlicher, als endlich wieder in Ruhe und Frieden ihrem Berufs ohne Störung durch polnische Gewalttaten nachgehen zu können.

Die französische Aufzeichnung verweist auf angeblich „ungehörliche Behauptungen und unmittelbare Herausforderungen des Generals Höfer, welche die Schwere des in Oberschlesien vorbereiteten Angriffs bekräftigen sollen.“ Die deutsche Regierung wäre dankbar, wenn sie hierüber nähere Informationen erhalten könnte. Ihr selbst ist trotz Nachforschungen von derartigen Erklärungen oder Herausforderungen des Generals Höfer nichts bekannt geworden.

Die französische Aufzeichnung spricht weiterhin von deutschen Banden.

Sollten mit dem Ausdruck „Banden“ die früheren und inzwischen aufgelösten deutschen Selbstschutzbataillone gemeint sein, so muß diese für die Verteidigung des Heimatlandes notwendige Bezeichnung mit Entschiedenheit zurückgewiesen werden.

Die Aufzeichnung beschwert sich ferner über deutsche Attentate, welche besonders gegen französische Truppen und Beamte gerichtet seien. Hierzu ist folgendes zu bemerken:

1. Die Ermordung des Majors Montalegre ist nach den hier vorliegenden Nachrichten nicht von deutscher Seite erfolgt und berechtigt nicht dazu, diese Tat mit dem deutschen Selbstschutz oder der deutschen Bevölkerung irgendwie in Verbindung zu bringen.

2. In dem Matiborer Falle handelt es sich anscheinend um einen französischen Leutnant, der einen Zug deutscher Kämpfe vor dem Bahnhof photographierte. Dieser französische Offizier, der während des Aufstandes die Uebergabe der Stadt Matibor an die Polen eifrig betrieben hatte, hat schon seit längerer Zeit die deutsche Bevölkerung durch sein Verhalten gereizt. Er wurde an dem fraglichen Tage von der Menge bedrängt, welche die Herausgabe der Platten von ihm forderte. Er zog sich in sein Hotel zurück und bedrohte von dort aus die Menge mit Handgranaten. Schließlich gab er die Platten heraus, die dem Kreisinspektor übergeben wurden. Mißhandlungen des Offiziers haben nicht stattgefunden.

3. Ueber den Fall des Hauptmanns Lux und des Leutnants Duval liegen nähere Nachrichten nicht vor. Die deutsche Regierung würde dankbar sein, wenn ihr die zur Nachprüfung erforderlichen Unterlagen zugänglich gemacht würden.

4. Der angebliche Bombenwurf in der Nähe des Hospitals stellt sich als die Handlung eines Betrunkenden dar, der nach Schluß der Polizeistunde in ein dem Hospital benachbartes Wirtschaft einzuwandern versuchte und vom Wirt entfernt wurde.

Au dem Fall der Mißhandlungen des Untersuchungsrichters Schödelin ist zu bemerken, daß es sich offenbar um einen Angehörigen eines unschuldigen in Untersuchungshaft genommenen Mannes handelt. Eine Verurteilung hat nicht stattgefunden. Der Vorwurf, daß die Polizei absichtlich nicht eingegriffen wäre, läßt sich nach den getroffenen Erhebungen nicht aufrechterhalten.

So bedauerlich diese in der französischen Aufzeichnung angeführten Fälle auch erscheinen mögen, so lassen sie die von der französischen Regierung daraus gezogenen politischen Folgerungen nicht zu. Die in der französischen Behauptung angeführten

Behauptungen über den deutschen Selbstschutz sind nicht zutreffend.

Die deutsche Regierung muß zunächst die Verantwortung für den oberschlesischen Selbstschutz ablehnen. Sie betont, wie in ihrer Note vom 23. 5., erneut mit Nachdruck, daß der oberschlesische Selbstschutz sich als eine aus dem Zusammenstoß der Bevölke-

rung hervorgegangene Notwehraktion darstellt, der sich in einem Gebiet gebildet hat, das der deutschen Verwaltung entzogen und der Verwaltung der Interalliierten Kommission unterstellt ist. Die in der Aufzeichnung enthaltenen Angaben über die Stärke des Selbstschutzes und über die zahlenmäßige Beteiligung von Nichtoberschlesiern, entsprechen ebenfalls nicht den Tatsachen. Nach der, gemäß den mit der Interalliierten Kommission getroffenen Abmachungen erfolgten Auflösung des Selbstschutzes lehrten seine oberschlesische Mitglieder an seine Wohnstätten zurück, soweit ihnen dies bei dem immer noch herrschenden polnischen Terror möglich war. Die übrigen Mitglieder begaben sich in ihre Heimat und nahmen ihre durch den Aufstand unterbrochene Erwerbstätigkeit wieder auf oder haben, soweit sie arbeitslos waren, von der ihnen in schlesischen und anderen Kreisen unter Beihilfe der Gewerkschaften und anderer Organisationen vermittelten Arbeitsgelegenheit Gebrauch gemacht. Die deutsche Regierung ließ ihren Aufzeichnungen gemäß die in das unbesetzte Deutschland übergetretenen Teile des Selbstschutzes, soweit sie noch im Besitz von Waffen waren, von den aufgestellten Schuttpolizeikommandos entwaffnen. Sollten wider Erwarten auf unbesetztem Gebiet vereinzelt noch bewaffnete Trupps auftauchen, so werden sie entwaffnet und aufgelöst werden.

Die französische Aufzeichnung behauptet ferner, daß die Oberleitung des Selbstschutzes an Ort und Stelle geblieben sei und daß

General Höfer

sich in Brien befände. Dies ist nicht der Fall. Das Kommando des Selbstschutzes, das in Oberschlesien seinen Sitz hatte, ist aufgelöst und Oberschlesien geräumt worden. General Höfer weilt nicht in Brien, wo er nur am 6. und 7. Juli gewesen ist, um die Auflösung des Selbstschutzes zu vollenden. Vielmehr begab er sich von dort nach seinem Wohnsitz Coburg und war auf seiner Durchreise dorthin am 11. Juli in Berlin.

Während somit die Gefährdung des Friedens von deutscher Seite keineswegs zu befürchten ist, besteht die größte Gefahr, daß von polnischer Seite erneut versucht wird, das Ziel zu erreichen, das in drei Aufständen vergeblich angestrebt wurde. Die Tatsachen bekräftigen diese Auffassung voll. Sie sind auch dem französischen Votachter durch einen Ratowitzer Augenzeugen am 7. Juli in Gegenwart des Ministers der Auswärtigen Angelegenheiten und der französischen Regierung bekannt.

Die Räumung des Gebietes durch die Polen ist nur zum Schein erfolgt.

Zwar zogen die regulären polnischen Truppen und Teile von Halber-Truppen mit schweren Waffen über die Grenze, wo sie, zu neuem Einfall bereit, in ihren Ausgangsstellungen versammelt sind. Aber innerhalb des Abstimmungsgebietes ist die gesamte militärische Organisation der Insurgenten bestehen geblieben. Die Waffen sind versteckt. Die infolge der Amnestie freigesetzten polnischen Führer haben auf ihren Posten. Die Mannschaften, die nach ihren eigenen Angaben nur auf einige Wochen beurlaubt sind, warten nur auf den Befehl zu neuem Aufbruch. Von den französischen Besatzungstruppen, welche gegen die deutschgesinnte Bevölkerung mit Hausdurchsuchungen und Verhaftungen vorgehen, geschah nach den hier vorliegenden Berichten für die Enttarnung der polnischen Insurgenten bisher nichts Durchgreifendes. Wie sehr sich die polnischen Insurgenten als Herren des Landes fühlen, zeigen in vielen Gegenden die Mißhandlungen und Verdrückungen deutscher Leute, die immer wieder vorkommen, zeigen besonders die polnischen Haken, die heute wieder über zahlreichen Werken wehen, nachdem sie für die Dauer der kürzlich von General Le Rond unternommenen Inspektionsreise eingezogen waren. Vielfach liegen auch die Insurgenten sogenannter Liquidationsbüros zurück, deren Leiter größtenteils während des polnischen Aufstandes Insurgentenführer gewesen sind, die in Wahrheit aber sich mit der Vorbereitung neuer Aufstände beschäftigen. In Schoppitz besteht noch heute das Hauptquartier der Insurgenten in der Gestalt der sog. Hauptliquidationskommission.

Zum Schluß spricht die deutsche Regierung die Hoffnung aus, daß die französische Regierung auf der deutschen Richtigstellung zu der Ueberzeugung gelangen werde, daß die ihr vorliegenden Nachrichten nicht entsprechen. Sie betont ferner, daß eine Verweigerung der französischen Streitkräfte nicht dazu beitragen werde, die infolge der noch immer nicht erfolgten Entscheidung gespannte Lage in Oberschlesien zu beruhigen. Ferner weist sie darauf hin, daß sie durch die Annahme des Ultimatus, dessen Ausführung schon weit vorgeschritten sei, den Beweis erbracht habe, daß sie den Frieden und nicht kriegerische Abenteuer wolle. Die Durchführung des Friedensvertrages hänge aber u. a. davon ab, ob es gelingt, die Polen dazu zu bringen, ihrerseits den Friedensvertrag zu achten, von dem Streben nach unehemüßigen Arien Abstand zu nehmen und auf die Anwendung aller Mittel der Gewalt zu verzichten.

Drohendes Echo der Pariser Presse.

Der „Temps“ bespricht in seinem gestrigen Leitartikel die Verhandlungen, die in der letzten Woche sowohl mit der englischen als auch mit der deutschen Regierung in der oberschlesischen Frage gepflogen wurden. England und Deutschland widerlegen sich der französischen These und hätten fast zur gleichen Stunde Erklärungen abgegeben, die den gleichen Sinn hätten. Ministerpräsident Briand sei heute von Paris abwesend, deshalb sei noch keine Entscheidung am Quai d'Orsay getroffen oder formuliert worden. Das Blatt findet zwei offensbare Widersprüche in den Theorien, die der französischen Regierung eingegeben worden. England, getraut von Deutschland, erklärt, um Truppenverpflichtungen nach Oberschlesien zu entsenden, sei ein vorheriges Einverständnis nötig. Es hält dem entgegen, daß England nach Konstantinopel und in die Meerengen Verstärkungen entsandt habe und fragt, ob das nach vorherigen Beratungen mit den Alliierten erfolgt sei. Nein! England übe das unantastbare Recht aus, das jede Regierung besitzt, Vorkehrungen gegen eine Erhebung zu treffen. Die deutsche Regierung habe aber am gleichen Tage dem französischen Votachter erklärt, sie weigere sich, eine französische Verteidigungsdivision zu transportieren. Sie verzögere also oder verhindere die Maßnahmen, die dazu bestimmt sei, die französischen Truppen in Ober-

schlesien zu sichern. Die versperrte also den Gendarmen den Weg. Das Deutsche Reich sei also von heute ab für all das verantwortlich, was den französischen Soldaten in Oberschlesien zustoßen könne.

Das „Pitt Journal“ wendet sich sehr scharf gegen die deutsche Antwort. Es nennt sie eine Note, die den schlechten Willen bekunde und die durch den unverantwortlichen Ton an die schlimmsten Erklärungen Bethmann Hollwegs und von Kühlmanns erinnere. Man spekuliere in Berlin auf einen Konflikt zwischen London und Paris. Das sei ein psychologischer Irrtum, der der deutschen Tradition entspreche, aber den Deutschland vielleicht teuer bezahlten könne. Frankreich werde sich nicht durch die schuldige und besetzte Nation foppen lassen.

Der rechtssozialistische „Bon Soir“ schreibt, die unverantwortliche Antwort der deutschen Regierung lasse sich aus der Verschiedenheit der Haltung von Frankreich und England erklären, aber Deutschland habe noch einmal Unrecht, sich einzubilden, daß diese Meinungsverschiedenheiten, selbst in der oberschlesischen Frage, eine endgültige Uneinigkeit bedeuten. Die Erfahrung beweise, daß es bei derartigen Umständen falsch kalkuliere. Der „Bon Soir“ hofft auch, daß die deutsche Antwort Lloyd George die Augen öffnen werde.

Ablehnung der franz. Division.

Die Gerüchte, daß Frankreich beschlossene, größere Truppen-transporte nach Oberschlesien zu leiten, bewahrheiteten sich. Der französische Votachter in Berlin besuchte am Samstag den Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Rosen, um im Auftrage seiner Regierung die Frage zu stellen, ob die deutsche Regierung erklären wolle, daß sie bereit sei, die nötigen Vorkehrungen für den Transport einer französischen Division zu treffen, die die französische Regierung nach Oberschlesien zu senden beschliesse.

Der Reichsminister des Auswärtigen erklärte dem französischen Votachter am Samstagabend nachfolgende Antwort:

Nach Rücksprache mit dem Herrn Reichskanzler beziehe ich mich, mitzutheilen, daß die deutsche Regierung bereit ist, bezüglich der Transporte von Truppen der alliierten und assoziierten Mächte den Bestimmungen des Versailleser Vertrages in jeder Weise nachzukommen. Indessen kann nach ihrer Auffassung das Entsenden von Verstärkungen von Truppen nach Oberschlesien nicht von einer der drei Mächte im eigenen Namen, sondern nur im Namen der drei Mächte, welche die Befugnis Oberschlesiens ausüben, gestellt werden. Ich darf Ihre Erzählung daher um geneigte Mitteilung darüber bitten, ob das Entsenden in diesem Falle im Namen der drei Okkupationsmächte gestellt ist.

Nach allen bisherigen Meldungen hat die französische Regierung den Entschluß, eine Division nach Oberschlesien zu entsenden, ohne das Einverständnis der übrigen Besatzungsmächte gemacht, wobei die deutsche Antwort eine Ablehnung bedeutet. Frankreich behauptet, die drei Entsendungskommissionen in Oberschlesien hätten dringend empfohlen, erst Truppen zu senden und dann die Entscheidung zu treffen. In England wird das Gegenteil behauptet; die Kommissare hätten gefordert, daß die Grenzfrage einstweilen erledigt werde, Truppenentsendungen aber angesichts der eingetretenen Verhältnisse in Oberschlesien im Augenblicke neben-sächlich seien. Was Frankreich nach der Ablehnung Deutschlands an wird, ist eine Frage, deren Lösung mit Spannung erwartet wird. Es liegt nahe, daß die französische Regierung in der Angelegenheit eine Prestigefrage sehen wird. Es bliebe ihm der Transport von Wasser über Danzig. Es sind auch schon Gerüchte aufgetaucht von einer französischen Anfrage in Brüssel wegen einer Truppenverladung im Hafen von Antwerpen. Eine Stelle des Generals Degoutte von Mainz nach Antwerpen sollte damit zusammenhängen. Von französischer wie von deutscher Seite wurden diese Nachrichten aber als unrichtig bezeichnet.

Ein Unglückstag für Spanien.

Schwere Niederlage in Marokko.

Paris, 25. Juli. Wie die Davaoagentur aus Madrid meldet, ist in einer Sitzung des Ministerrats erklärt worden, nach den aus Melilla eingegangenen Nachrichten hätten die Aufständischen in Marokko ihre Angriffe gegen Anwal mit solcher Heftigkeit und mit so starken und so wohlbewaffneten Truppen wieder aufgenommen, daß die spanischen Behörden Verstärkungen hätten entsenden und die Truppen diese Stellung hätten räumen müssen. Ebenso hätten sie sich aus mehreren anderen kürzlich eroberten Stellungen auf Dar Aius zurückziehen müssen. Der Rückzug sei sehr verlustreich gewesen. Zwei Obersten seien gefallen. Was den General Sylvestre anlangt, so sei man in Melilla ohne Nachrichten von ihm, weshalb man annehme, daß er als todt betrachtet werden müsse. (General Sylvestre war Oberbefehlshaber und soll sich aus Gram über die Niederlage, die offenbar katastrophal gewesen ist, erschossen haben. Schriftl.) Der Oberkommandant General Beringer habe die Entsendung von 2000 Mann Verstärkungen aus Ceuta nach Melilla angeordnet. Auch von anderen Orten würden Verstärkungen nach Ceuta und Melilla geschickt. Es werde bekannt, daß der König einige Tage in Madrid bleiben werde.

Madrid, 25. Juli. Der König hat seine Rückkehr nach San Sebastian auf unbestimmte Zeit vertagt.

Der Kabinettsrat beschloß, einige Kriegsschiffe nach Marokko zu entsenden. Der Kriegsminister erklärte Journalisten auf Befragen, als er sich zum Kabinettsrat begab, sein Eindruck von der Lage in Marokko sei nicht so gut, wie er am Vormittag gewesen sei. General Ravarro, der Nachfolger des Generals Sylvestre, habe es für notwendig befunden, seine Truppen von Dar Aius bis Baton zurückzunehmen.

Eine kommunistische „Hausdurchsuchung“.

Berlin, 25. Juli. Am Samstagabend drang eine siebenköpfige Bande in die in Charlottenburg belegene Wohnung des ehemaligen russischen Obersten Freyberg, in der nur dessen Frau und ein ehemaliger russischer Kapitän anwesend waren. Die Eindringlinge gaben an, der Polizei anzugehören, und zwangen die Bewohnerinnen mit Waffengewalt zur Herausgabe sämtlicher in der Wohnung vorhandenen Papiere und Aktenstücke. Im ganzen wurden drei Koffer voll Skripturen und Zeitschriften mitgenommen. Geld und

Das grosse
Spezialhaus
für
Damen-Konfektion

Staatstheater in Wiesbaden.
Das Staatstheater bleibt bis einschließlich 26. August d. J. geschlossen.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 25. Juli:
Nachmittag von 4-6.30 Uhr:
Lana-Zer im kleinen Konzertsaal.
4 Uhr: Aria Konzert.

Abend-Konzert. Mit-Konzert.
Wiesbadener Musik-Verein. Leitung: Herr Karl Schmarz.
1. Albenberg-Marsch von Sonntag. — 2. Ouvertüre: „Marinella“ von Huc. — 3. Fantease aus der Oper „Mignon“ von Thomas. — 4. Polka, Konzertpolka für Klavier-Solo von Reynaud. — 5. Ouvertüre zur Oper „Aida“ von Wagner. — 6. Albenberg, Felsen aus dem Wald. — 7. Polka aus „Das Dreimäderlhaus“ v. Schubert-Dette. — 8. Graf Seppelins Marsch von Teffe.



KURHAUS WIESBADEN

Mittwoch, den 27. Juli 1921,
4 und 8 Uhr:

KONZERTE

unter Leitung des populären Berliner
Komponisten und Kapellmeisters

Julius Einödshofer

Eintrittspreis für jedes Konzert:
Nichtabonnenten 5 Mk., Vorzugskarten für
Abonnenten- u. Kurkarteninhaber 2 Mk.,
mit der Abonnements oder Kurkarte
vorzuzeigen.

Städtische Kurverwaltung.

Residenz-Theater

Vornehmst, elegantestes Lichtspielhaus

Ab Samstag, 23. Juli bis einschliessl.
Freitag, 29. Juli ununterbrochen
täglich von 3¹/₂ bis 10¹/₂ Uhr:
Der überwältigende Riesensfilm

DANTON

Ein Drama in 7 Akten nach geschichtl.
Ereignissen. In den Hauptrollen: Emil
Jannings, Werner Krauss, Robert Scholz, Maly
Delschaft, Hilde Wörner, Charlotte Ander,
Eduard v. Winterstein u. A. m. 2000 Mitwirkende.
Lehr: Aus der Universal-Sammelmappe
1. Eine neue Erfindung auf dem Ge-
biete der drahtlosen Fernsteuerung.
2. Eine vorbildliche Einrichtung auf
dem Gebiete der Wohlfahrtspflege.
3. Nauke auf Entdeckungsfeldern.
Ein lustiges Abenteuer.
Grosses Orchester.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. Telefon 6137.

Das grosse Doppelprogramm!

„Eine Frau mit Vergangenheit“

Drama in 5 Akten. In der Hauptrolle:

Gertrud Veiker.

Mia May, Bruno Kastner

in dem fiktigen Drama

5 Minuten zu spät.

Spielzeit von 3 bis 10¹/₂ Uhr.

Staatl. Klassen-Lotterie

Die Frist zur Erneuerung der Lose zur 2. Klasse
läuft bei Verlaufs des Anrechtes am 30. Juli abends
6 Uhr ab.

Die Staatl. Lotterie-Einnahmeh Wiesbadens.

Falsche Zähne, Gebisse,

Imvelen und Antiquitäten hier zum Höchstpreis zu
kaufen gesucht.

Heesen, Wagenmannstr. 21. Tel. 754.

Komme sofort.

Connenberg :: Bekanntmachungen

Es wird ausnahmsweise angeschlossen, daß die
Reisewagen den Weg von Oberursel nach Schmitten
benutzen, welcher auf einem Teile seiner Strecke
das besetzte Gebiet kreuzt, sowie den Weg, welcher
zum großen Feldberg führt, wenn vorher die vor-
schrittsmäßigen Anordnungen, wie Hinterlegung
der Abgaben in einem Zollbüro, erfüllt sind, oder
wenn die Wege im Schutze einer der begünstigten
Gesellschaften stehen oder unter dem Schutze eines
Schutzes stehen werden. Jeder Wagen, der
dort, selbst in der kleinsten Menge, mit sich
führt, wird mit Rechtigkeit einen Vorteil daraus
ziehen können; im Falle einer Unrechtmäßigkeit
kann die Verladung der Waren sowie des
Wagens angeordnet werden.
(R. E.)

ges. Wimpfen.

Wird veröffentlicht.

Connenberg, den 22. Juli 1921.

Der Bürgermeister. Buchelt. (788)

Nur für Mitglieder!

Reichsbund d. Kriegsbeschädigten u. Hinterbliebenen

Ortsgruppe Wiesbaden.

Außerordentl. Hauptversammlung

am Dienstag, den 26. Juli 1921, abends 7¹/₂ Uhr im Saalbau
Germania, Heinenstraße 27.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Verschleppung der Anerkennung und die Stellungnahme des
Reichsbundes.
3. Verschiedenes.

Mitgliedskarten sind vorzuzeigen.

Nur für Mitglieder!

Der Vorstand.

Nur für Mitglieder!

KINEPHON

Tausenstr. 1, nahe Kochbrunnen. — Tel. 140.

Das 3. Abenteuer der schönen Kathlyn:

„Unter den Wüstenräubern“

Schauspiel in 6 Akten.

Die hervorragende Sittentragedie:

„Halbe Unschuld“

(Sorgentöchter)

Schauspiel in 4 Akten.

Gute Ventilation.

Angenehmer, kühler Aufenthalt.

Kleinkunst-Bühne

im Park-Hotel

Wilhelmstrasse 36.

Direktion: H. Habets.

Künstlerische Leitung: Otto Bellmann.

Bis 31. Juli:

Gastspiel Ilse Petersen.

Neue Vorträge:

Putzel Cassani

Heinz Krüger

Herta Loewe

Fritz Randow

Geschw. Scheffler

Otto Bellmann

Conférence.

Apachen-Tänze von Abels-Lilly.

Am Flügel: Karl Wiegand.

— Anfang 9 Uhr. —

Park-Bar. Park-Diele.

U-T

Rheinstr. 47.

Ab heute bringen wir den größten

zurzeit existierenden amerikanischen

Sensationsfilm allerersten Ranges

Draga, die Helden-Prinzessin

I. Teil vom 22. bis 29. Juli:

Der Zug im Abgrund.

II. Teil vom 30. Juli bis 5. August:

Feuerregen.

III. Teil vom 6. bis 12. August:

In der unermessl. Wüste.

IV. Teil vom 13. bis 19. August:

Der Triumph.

Verfasst von Guy de Teramond; bekannt
als Verfasser von „Haus des Schreckens“
und „Maske mit den weißen Zähnen“.
Dieser Film bringt eine Fülle tollkühner
Sensationen und stellt einen neuen Rekord
aus dem Rezenbereich amerikanischer
Sensations-Romantik auf. (744)

Weinbrand-Verschnitt

Weinbrand 38.40%

echtes Kirschwasser 50%

echtes Zwetschenwasser 50%

empfehlen preiswert

Hubert Schütz & Co., Wiesbaden

Nikolasstrasse 28 :: Fernsprecher 6331.

Billiges Holz.

Prima Durchforstungswellen

liefern frei Haus

H. Wibel, Platter Str. 168. Tel. 1798. (784)

Eisfähr., Gasbadeofen, Pferde-

Krippe, Raufen, Stallfenster,

Eisenträger, starkes T-Eisen,

2 Oleander, 12 blühende

Archepantus zu verkaufen.

Acker, Wellrichstraße 21

Telefon 3930.

Nur für Mitglieder!

Reichsbund d. Kriegsbeschädigten u. Hinterbliebenen

Ortsgruppe Wiesbaden.

Außerordentl. Hauptversammlung

am Dienstag, den 26. Juli 1921, abends 7¹/₂ Uhr im Saalbau
Germania, Heinenstraße 27.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Verschleppung der Anerkennung und die Stellungnahme des
Reichsbundes.
3. Verschiedenes.

Mitgliedskarten sind vorzuzeigen.

Nur für Mitglieder!

Der Vorstand.

Nur für Mitglieder!

ODEON

Kirchgasse 18. Telefon 3031.

Quo vadis? Kleopatra die Herrin des

Nils! sind unvergessene Filmwerke!

Der 8. gleichwertige Film betitelt sich:

Spartakus,

der Sklavenbefreier des alten Rom.

Monumentales Schauspiel in 7 Akten

Pompöse Massenszenen, herrliche Natur-

bilder, Spann. Handlung, Meisterhaftes Spiel.

Gutes Beiprogramm.

Simplizissimus

Erste vornehmste Kleinkunstbühne

Wiesbaden

Webergasse 37.

Direktion: M. Alexandroff.

Täglich abends 8 Uhr

Das grosse Juli-Programm

mit

Max Lorz (Conférence)

Hedda & Jack

Käthe von Seydlitz

5 Schwestern Graff

Maggie Wolff

Friedl Reimers

B. Horris (Violin-Virtuose).

Am Flügel: Hans Krämer.

Exquisite Küche. Soupers à Mk. 20.—

Prima Weine. — Eintritt Mk. 10.—

Ab

9.30 Uhr: Trocadero

Eleg. Tanz-Palast u. American-Bar

mit Jazz-Band,

Tischbestellungen rechtzeitig, erbet. Tel. 1028.

Kammer-

Lichtspiele

Mauritiusstrasse 12. Telefon 6137.

Das Zeichen der Vier

Sensationelles Detektivschauspiel in 4 Akten

mit John Harrison (Robert Scholz).

Ein sympathischer junger Mann.

Eine lustige Geschichte in 2 Akten

mit Rudi Oehler.

Kleine Eintrittspreise: 1.50 bis 3.75 Mk.

Reisen Sie nicht ab

ohne Ihr Gepäck zu versichern.

Je Mk. 1000.- von Mk. 3.- Prämie an.

Born & Schottenfels

Nassauer Hof. Telefon 680 u. 690.

Elektr. Installations-Material

FLACK, Luisenstrasse 25

gegenüb. Real-Gymnasium. Telefon 747

Die städtische Bekleidungsstelle

Rheinbahnstraße 1.

ab in den nächsten Tagen die nun noch vorhande-

nen Kleidungsstücke in Männer- u. Frauenbekleidung.

Wäsche- und anderen Stoffen, Unterhosen, Schuhen,

Schulmützen, Knabenhosen und Socken und Kinder-

kleidern zu bedeutend herabgesetzten Preisen ab-

zugeben. Wiesbaden, den 24. Juli 1921.

Der Magistrat. (687)

Versteigerung von Wirtschaftsgeräten.

Am nächsten Dienstag den 26. Juli, vormittags

10 Uhr läßt die Witwe Heinrich Schmitt in

Bräunkeim, Dohleimer Straße 7,

folgende Gegenstände gegen Barzahlung ver-

steigern:

1 Ackerpferd, 1 Waagen, 1 Pannfannen, 1 Schneep-

faren, 1 Flugwagen, 1 Pflanz, 1 Gasse u. dergl.,

Wiedergeld für sowie ein Brestwagen.

Bürgermeister Braunklein, (781)

„Badhans Spiegel“

Kranzplatz 10.

Eig. Thermalquelle.

Thermalbäder 10 Stck. im

Abonnement 20 Mk.

Grosses luftiges Badhaus.

Trinkkur (3558

und Einzel-Ruhezimmer.

Repariere

Spangen

Dette, Michels-

berg 6.

Walhalla

2 grosse Erst-Aufführungen:

„Künstlerlaunen“

Schauspiel in 6 Akten nach dem Roman

von Olga Wohlbrück. In der Hauptrolle:

Konrad Veidt, Egede Nissen

sowie

Verrat auf Schloss Treuentels

Filmroman in 5 Akten.

In den Hauptrollen:

Mila de la Chapelle

Erich Kaiser-Titz.

Kurt Keller-Nebri

(ehem. Mitglied des Residenz-Theaters).

Sonntags Anfang 3 Uhr, Wochentags 4 Uhr.

Fremdbliches

Einfamilienhaus

mit groß. Garten, am Rhein, von Schierstein

bis etwa Koblenzer Gegend, zu kaufen ge-

sucht. Angebote mit Schilderung der Zusam-

mensetzungen usw. unter H. 1386 an die Ge-

schäftsst. d. Bl., Nikolastr. 11, erb. (*5022

Bezirksvertretung.

Ein am Niederrhein gelegenes Werk

der Nahrungsmittelindustrie sucht für

Oberhausen, Darmstadt, Wiesbaden,

Wien, mit dem Sitz in Frankfurt a. M.

eine geeignete erfahrene Verkaufskraft. Es

kommen nur solche Herren in Frage, die

bei der einschlägigen Kundenschaft gut einge-

führt sind und erfolgreiche Referenzen auf-

weisen können. Offert. sind zu richten unt.

H. S. 1176 an Ala Haassenstein &

Vogler, Köln. (6245)

Grundstücksmarkt

Landhaus oder Villa

mit Obstgarten, ruhige

Lage, schöne Aussicht.

Nähe Stadt u. Gymnas.

durch Selbstreflektanten

an. Auszubewilligung